

H. A. Baker
Visionen jenseits des Horizonts

H. A. Baker

Visionen jenseits des Horizonts



Verlag Gottfried Bernard
Solingen



2. Auflage: Januar 2008
3. Auflage: Oktober 2013

© Copyright: 2000 H. A. Baker
Die englische Originalausgabe erschien neu 2004 unter dem Titel:
Visions beyond the Veil bei Sovereign World Ltd.,
PO Box 777, Tonbridge, Kent, TN11 OZS, England

© Copyright der deutschen Ausgabe 2006
Verlag Gottfried Bernard
Heidstr. 2a
D-42719 Solingen
Email: Verlag.GottfriedBernard@t-online.de

ISBN 978-3-938677-09-4
Best.-Nr. 175609

Übersetzung: Michaela Wedel, Schramberg
Grafik: Tina Gerteiser, Waldshut
Satz: Satz & Medien Wieser, Stolberg
Druck und Bindung: CPI – Clausen & Bosse, Leck

Inhalt

Vorwort der deutschen Ausgabe	7
Vorwort der englischen Originalausgabe	9
Einführung	13
1. Der Heilige Geist kommt mit Macht	21
2. Ein übernatürlicher Gott	27
3. Schriftgemäß	33
4. Visionen vom Himmel	43
5. Das Paradies	55
6. In der Gegenwart von Engeln	63
7. Das Reich des Teufels	65
8. Das Ende der Welt und die Wiederkunft Christi	81
9. Prophetien eines chinesischen Bettelungen	93
10. Das inspirierte Wort Gottes	97

Vorwort

der deutschen Ausgabe

Dieses spezielle Buch öffnet eine Tür in die für uns sonst unsichtbare, verborgene Welt. Gott hat sich da einmal mehr aus dem Munde von Kindern und Unmündigen ein Lob zubereitet. Ehemalige Straßenkinder in China durften in einer Klarheit die Tatsachen von Himmel und Hölle, Herrlichkeit und Gericht sehen, wie es mir bisher noch nicht begegnet ist. Logischerweise haben sie dabei nichts „Neues“ gesehen! Diese Visionen jenseits des Horizonts sind teils sehr detaillierte Beschreibungen dessen, was wir in der Bibel über die jenseitige Welt lesen können. Für mich ist es eine gewaltige Glaubensstärkung, wenn Analphabeten, die noch nie etwas über diese Dinge gehört haben, reihenweise Wahrheiten bestätigen, die man sich mit einem „aufgeklärten Verstand“ bisher nur schwer vorstellen konnte.

Die Kinder sahen in diesen Visionen ihnen bekannte, verstorbene Menschen, die in der Hölle gefangen um Hilfe baten. Biblisch deckt sich das mit dem, was Jesus über Lazarus und den reichen Kornbauer lehrte. Sie sahen auch die goldenen Straßen im neuen Jerusalem und vieles mehr, was der Seher Johannes vor 2000 Jahren durch eine „offene Tür“ auch gesehen hat. Ich empfehle euch sehr, das Buch der Offenbarung des Johannes und die Evangelien parallel zu diesem Buch zu lesen und miteinander zu vergleichen.

Alles in allem ist dieses Buch „Visionen jenseits des Horizonts“ augenöffnend, mutmachend, klärend und aufrüttelnd.

Während dem Lesen bekam ich neue Freude an meiner künftigen Heimat, aber auch eine Dringlichkeit, Menschen zu einer positiven Entscheidung für Christus zu bewegen.

Walter Bernhard

Vorwort

der englischen Originalausgabe

Ich kann mich nicht erinnern, dass es je eine Zeit gegeben hätte, in der mir Gottes Welt nicht bewusst gewesen wäre, Engel und Dämonen, Himmel und Hölle, das jüngste Gericht und das ewige Leben. Ich hätte mir nie ein Leben ohne Jesus vorstellen können. Ich musste nie vom Übernatürlichen überzeugt werden, oder davon, dass Leben mehr bedeutet als das, was wir hier auf Erden finden können. Ich kam einfach dadurch in Berührung mit der geistlichen Welt, dass ich in eine der Pfingstbewegung angehörenden Missionarsfamilie in Kunming, China, geboren wurde, wo sich die in diesem Buch geschilderten Ereignisse zutrugen.

Mein Vater und meine Mutter wurden ebenfalls in China geboren. Sie kehrten nach dem 2. Weltkrieg dorthin zurück und gründeten eine Bibelschule in Kunming, wo mein Vater seine Kindheit verbracht hatte. Er wiederum war dort aufgewachsen, weil eine Generation zuvor mein Großvater beschlossen hatte, dem Missionsbefehl zu gehorchen und an die Enden der Erde zu reisen, um die Gute Nachricht von Jesus bekannt zu machen.

H. A. Baker, so wurde mein Großvater immer genannt, hatte sich den entlegensten Winkel im Südwesten Chinas als Betätigungsfeld ausgesucht. Er war sehr engagiert und harrete jahrelang aus, obwohl er nur wenig Frucht sehen konnte, bis er kurz davor war aufzugeben. Aber der Heilige Geist kam mit Macht in sein Leben, er blieb in China, und dann konnte er mit eigenen Augen eine der wundervollsten Ausgießungen des Heiligen Geistes sehen, die jemals in der Kirchengeschichte verzeichnet werden konnten.

Für mich war das ganz natürlich. Wenn die Bibel wahr war, warum sollte Gott Sein Wort dann nicht durch solche Visionen, Offenbarungen und Geistesgaben bestätigen? Warum

sollten wir die Realität Gottes nicht erleben, wenn wir Ihn der Schrift gemäß suchen? Warum sollte das Übernatürliche Gottes nicht immer normaler für uns werden, wenn wir Ihm immer näher kommen?

Wann immer ich mit meinem Großvater zusammen war, hörte ich mehr darüber. Meine frühesten Erinnerungen an ihn stammen aus Hongkong, kurz nachdem wir alle gezwungen worden waren, nach der Revolution von 1949 China zu verlassen. Ich saß dann auf seinem Schoß und er überschüttete mich mit seinen Erinnerungen – jedes Mal eine andere Geschichte – von Engeln und Dämonen, Wundern, Macht-taten Gottes, Erfüllungen mit dem Heiligen Geist, wie Verlorene gewonnen werden konnten, wie man dem König dient. Welche Normalität des Alltags!

Später zogen wir wie viele andere Missionarsfamilien aus China nach Taiwan. Natürlich zog es meinen Großvater dort zu einer Minderheit, deren für ihn neuen und schwierigen chinesischen Dialekt er lernte und bei ihnen sein bewährtes Muster anwandte, mit dem er die verlorenen Schafe erreichte, wo immer sie zu finden waren. Er und meine Großmutter lebten sehr einfach, wie die Chinesen auch. Er rief nie zu finanzieller Unterstützung auf. Er gab weiter, was er nicht brauchte. Er erwarb sich die Liebe und den Respekt der Missionare in ganz Taiwan, sogar von denen, deren Methoden sich stark von seinen eigenen unterschieden. Und ich könnte nie sein Zeugnis vergessen, nicht einmal für einen Moment.

Der Dienst meines Großvaters zeichnete sich durch eine Mischung aus Wort und Geist aus, die meinen Glauben in all diesen Jahren getragen hat. Er ließ nie zu, dass Wunder und Manifestationen ihn von den Lehren der Bibel ablenkten, noch zögerte er aufgrund seiner Treue zum Wort, von der Wirklichkeit all dessen zu trinken, was in jenem Wort geschrieben steht. Er war vorsichtig. Er durchforschte die Schrift, um eine Bestätigung für das zu bekommen, was er hörte und sah, und er fand den lebendigen Gott in der Schrift. Er war nachvollziehbar für mich, er prägte mein Leben.

Er war auch einschüchternd für mich. Lange hätte ich mir überhaupt nicht vorstellen können, dass ich einen Dienst wie den seinen auch nur annähernd weiterführen könnte. Es war wundervoll, aber solch ein Werk war etwas für ungewöhnliche Heilige, nicht für gewöhnliche Menschen wie mich. Aber über die Jahre hielten die Erinnerungen an *Visionen jenseits des Horizonts* den Hunger nach Erweckung in meinem Herzen aufrecht, bis ich es nicht mehr aushielt, „gewöhnlich“ zu sein. In Erweckung zu leben, am Thron Jesu, gepackt von Ihm und allem, was mit Ihm zu tun hat, ist die einzig attraktive Art zu leben für mich geworden.

Jetzt sind meine Frau Heidi und ich in Afrika und arbeiten unter den ärmsten Menschen, die wir finden können, nehmen die verwaisten und verlassenen Kinder auf und suchen überall, wo wir können, nach den verlorenen Schafen. Und wieder offenbart sich Jesus diesen „Geringsten“, genau wie Er es in Kunming, China vor so vielen Jahren im Waisenhaus meines Großvaters tat. Jene Ausgießung war nicht vergebens; sie geschah nicht nur zum Nutzen einiger isoliert lebender Menschen in einem weit entfernten Land. Seine Geschichte hat die Herzen unter den geistlich Hungrigen auf der ganzen Welt in Brand gesetzt, zwei und jetzt drei Generationen lang, und dies setzt sich heute fort in jenen, die in Seinen Augen wie die Kinder werden.

Mein Großvater sah unter seinen bettelnden Waisen, wie der Heilige Geist überschwänglich die Freuden des Himmels sogar in die erbarmungswürdigsten Herzen ausgoss. Er sah das Herz Jesu, der jede Träne in den Augen jener trocknet, die Er aus der Hand Satans rettet. Und wenn Er ungebildete, heruntergekommene und vergessene Waisen im abgelegenen China in Denkmäler Seiner Gnade und Säulen Seiner Gemeinde verwandeln kann, dann kann Er auch uns auf jede Art und Weise erlösen. Er ist gut, und wir werden Ihn für immer und ewig lieben!

Rolland E. Baker
Afrika, April 2000

Einführung

Dieses Buch erzählt die Geschichte einer äußerst ungewöhnlichen Bewegung des Heiligen Geistes, die sich in einem Waisenhaus in der chinesischen Provinz Yunan ereignete. Die *Adullam Rescue Mission* in Yunanfu war ein Heim für Kinder, die meisten von ihnen Jungen im Alter von sechs bis achtzehn Jahren, die Bettler auf den Straßen der Stadt gewesen waren, oder Waisen, die man in dieses Heim brachte, wenn ein oder beide Elternteile verstorben waren. Manche waren aus irgendeinem Grund von Zuhause weggelaufen und stammten aus weiter entfernten Landesteilen oder angrenzenden Provinzen. Diese Kinder wurden im Heiligen Geist getauft und empfangen außergewöhnliche Offenbarungen und Visionen von Gott.

Wenn die Kinder im Heim ankommen, sind sie ungezogen und undiszipliniert. Bevor sie zu uns kamen, hatten sie oft zu Banden gehört und durch Betteln und Stehlen überlebt und hatten gelernt, nach dem Gesetz der Straße zu leben.

Im Adullam-Heim lernen die Kinder die Bibel kennen und hören das Evangelium. Diejenigen, die in unser Heim kamen, waren immer offen für diese Lehren und einige waren zweifellos bereits bekehrt, als der Heilige Geist mit Macht zu wirken begann, während andere bereits sehr gute Kenntnisse von den Hauptthemen der Bibel hatten.

All jene, die den Heiligen Geist empfangen, wussten genug über den Glauben, um an den einen Gott zu glauben und zu verstehen, dass sie nur durch das Blut Christi errettet werden konnten. Sie beteten darum, mit dem Heiligen Geist erfüllt zu werden und verbrachten Zeit damit, den Herrn zu suchen. Wir sahen bei keinem, dass sie speziell irgendeine dieser Visionen oder Manifestationen anstrebten, die sie Tag für Tag empfangen, während sie auf Ihn warteten. Über all die Wochen dieser Bewegung des Geistes hinweg beteten sie und

priesen den Herrn und wollten Seinem Namen allein Ehre geben.

Der Herr behandelte alle Kinder unparteiisch. Die ältesten und die jüngsten, die ersten Heimkinder und die Neuankömmlinge, die besten und die schlechtesten – ihr himmlischer Vater segnete sie alle gleichermaßen mit Seinen wundervollen himmlischen Gaben.

Diese Gabe des verheißenen Geistes war klar eine Liebesgabe der Gnade, die nichts zu tun hatte mit den „Werken“ oder persönlichen Verdiensten. Es war nichts, das sich erarbeiten ließ. Es war etwas, das herab kam. Es war nicht das Ergebnis einer Charakterschulung, die auf menschlicher Ebene erreicht wurde. Es war ein Segen Gottes, der umsonst von oben geschenkt wurde.

Keine natürliche Erklärung

Es gibt keine natürliche Erklärung für die Erfahrungen jener Adullam-Kinder, denn:

1. Jene Wunder **konnten unmöglich das Produkt eines kindlichen Verstandes sein**. Solch ungebildete, mental untrainierte, phantasielose Jungen wie diese konnten sich solche Dinge nicht selbst ausgedacht haben.
2. Diese geistlichen Erfahrungen, Visionen und Offenbarungen **konnten nicht das Werk des Unterbewusstseins sein**. Viele dieser Kinder waren zu jung, zu unwissend oder zu frisch aus ihrem gottlosen Hintergrund errettet, als dass sie die biblischen Lehren zu diesen Themen hätten kennen können.
3. Sie **können nicht psychologisch erklärt werden als mentale Suggestion durch andere**. Wir selbst hatten nie solche Visionen gesehen und hatten nie Versammlungen besucht, in denen sie aufgetreten wären, wir hatten nicht einmal von solchen Visionen gelesen oder gehört, wie sie diesen Kindern gegeben wurden. Diese Erfahrungen waren für uns alle neu.

4. Sie **haben nicht voneinander abgeschaut**. Als die Kraft des Herrn unter uns fiel, wurden viele Kinder gleichzeitig mit dem Geist erfüllt. Kinder in verschiedenen Räumen hatten manchmal simultan dieselbe Vision. Es gab keine Möglichkeit, sich untereinander abzusprechen.
5. Es gibt keine natürliche Erklärung für die Tatsache, dass der Inhalt der Visionen **völlig übereinstimmte** und sie zahlreiche Details gemeinsam hatten. Sogar die einfachsten Kinder, die man im Kreuzverhör leicht hätte durcheinander bringen können, gaben klare und übereinstimmende Antworten, wenn sie einzeln oder in Gruppen zu einer Vielzahl von Details befragt wurden, wie es nur einem Augenzeugen möglich sein konnte.
6. Auch können diese Erfahrungen nicht irgendeiner mentalen Erregung, religiöser Ekstase, natürlichen Gefühlen, einer nervösen Reizung oder irgendeiner Art von selbst herbeigeführtem Zustand zugeschrieben werden. Der Heilige Geist kam in Kraft auf normale Kinder in einem normalen Gemütszustand frei von allen zuvor genannten Zuständen.

Die wahre Gemeinde ist übernatürlich

Übernatürliche Visionen und Offenbarungen sind Grundsteine, auf denen die Gemeinde gebaut wurde und auf denen sie steht. Die ganze Bibel, das Alte und Neue Testament, ist eine **übernatürliche** Offenbarung Gottes.

Im Alten Testament sprach Gott zu Seinem Volk auf vielfältige Weise. Er offenbarte Seinen Willen, indem er die Propheten direkt inspirierte, vorbei an ihrem Verstand. Er erschien Männern und Frauen und sprach zu ihnen mit einer „Stimme“ und mit „Worten“, wie zum Beispiel bei Mose, mit dem Er sprach wie ein Mensch mit einem anderen, von Angesicht zu Angesicht (2. Mose 33,11). Gott offenbarte sich auch in Träumen, in Visionen und verschiedenen Arten übernatürlicher Offenbarungen. Engel brachten Männern und Frauen

Botschaften und waren ständig aktiv als Gottes Botschafter, die Seinen Plan der Erlösung auf Erden ausführten.

Auch das Neue Testament behauptet, eine **übermenschliche** Offenbarung zu sein. Paulus sagte von dem Evangelium, das er predigte:

Ich habe es nämlich weder von einem Menschen empfangen noch erlernt, sondern durch Offenbarung Jesu Christi.

(Galater 1,12)

Seine Briefe waren Teil dieser übernatürlichen „*Offenbarung Jesu Christi*“.

Ohne die Hilfe des Heiligen Geistes und ohne diese Art von Visionen und Offenbarungen, die in Adullam geschenkt wurden, gäbe es überhaupt kein Christentum. Die wahre Gemeinde besteht heute noch, weil gerade übernatürliche Manifestationen wie diese ein natürlicher Bestandteil ihres Lebens von Anfang an war und in der Tat den Grund für ihr starkes Wachstum darstellen. Als Herodes Jesus als Säugling zerstören wollte, wurden die Weisen „in einem Traum gewarnt“ (Matthäus 2,12). Ein Engel erschien Josef in einem Traum (Matthäus 2,13); ein Mann aus Mazedonien erschien Paulus in einer Vision (Apostelgeschichte 16,8-10). Als Paulus im Tempel in Jerusalem betete, geriet er in „Verzückung“ und sah Jesus, der mit ihm sprach und ihm Anleitung für sein Werk gab (Apostelgeschichte 22,17). Petrus geriet ebenfalls in eine Trance, als er auf dem Hausdach betete. Er sah eine Vision und hörte den Herrn mit scheinbar hörbarer Stimme reden (Apostelgeschichte 10,13-15). Cornelius hatte am helllichten Tag eine Vision von einem Engel (Apostelgeschichte 10,1-3). Das ganze Buch der Offenbarung, die eine Aufzeichnung von Visionen ist, die im Geist durch den Dienst von Engeln geschenkt wurden, wurde Johannes als übernatürliche Offenbarung gegeben, als er „im Geist war“. Entweder schwebte Paulus einmal zwischen Leben und Tod und erlebte eine „Out-of-body“-Erfahrung, bei der er in den Himmel kam. Oder er wurde in einer Vision in den Himmel aufgenommen,

so wie unsere Adullam-Kinder das Paradies sahen. Er hatte so viele übernatürliche Offenbarungen, dass der Herr ihm einen Dorn ins Fleisch senden musste, um ihn demütig zu halten (2. Korinther 12,1-3).

Engel hatten ebenfalls einen großen Anteil am Werk der Urgemeinde. Die frühen Jünger wurden in ihrem Werk von Engeln geleitet und wurden dadurch oft vor drohenden Gefahren geschützt. Ein Engel wies Philippus an, auf der Straße von Jerusalem nach Gaza zu gehen, wo er dem äthiopischen Eunuchen begegnete (Apostelgeschichte 8,26-40). Ein Engel erschien Paulus, um ihn zu ermutigen und vor der Zukunft zu warnen (Apostelgeschichte 27,23+24). Es war ein direktes Ergebnis einer Engelsvision, dass Cornelius und sein ganzes Haus errettet und dann getauft wurden (Apostelgeschichte 10,3). Als Paulus im Gefängnis war, rettete ihn ein Engel, löste seine Ketten und befahl ihm, sich anzukleiden, worauf er die Gefängnistüren und das verschlossene Stadttor öffnete, bevor er ihn auf die Straße führte (Apostelgeschichte 12,7-8).

Aber noch machtvoller als all diese übernatürlichen Eingriffe war das Werk des Heiligen Geistes. Er kam, wie der Herr es verheißen hatte, als Jesus zu Seinem Vater zurückkehrte.

Die Urgemeinde las keine Gebete ab. Sie sprachen auch keine Gebete. Die Urgemeinde betete von Herzen zu Gott, und Gott antwortete direkt und übernatürlich. Als die Jünger in Gefahr waren, kamen sie zusammen und beteten zu Gott. Dies war kein formelles Gebet; es war keine leidenschaftslose, gewählt formulierte Gebetsgemeinschaft, mit der menschliche Ohren beeindruckt werden sollten. Jeder betete gleichzeitig; jeder rief mit lauter Stimme zu Gott. Es war eine besondere Gebetsversammlung mit dem Ziel, Antwort auf eine große Not zu bekommen.

Als Gott antwortete, wusste es jeder. Der Heilige Geist erschütterte das Haus, in dem diese Menschen beteten, und jeder wurde „mit dem Heiligen Geist erfüllt“, mit einer mächtigen übermenschlichen Kraft. Dann gingen sie hinaus mit dem Feuer Gottes in ihren Herzen im Angesicht des Todes.

Die Urgemeinde hatte einen lebendigen Gott. Durch den Heiligen Geist lebte Christus unter ihnen. Er wirkte übernatürlich in ihnen und durch sie durch die Gaben des Heiligen Geistes.

Jedem aber wird die Offenbarung des Geistes zum Nutzen gegeben. Denn dem einen wird durch den Geist das Wort der Weisheit gegeben, einem anderen aber das Wort der Erkenntnis nach demselben Geist; einem anderen aber Glauben in demselben Geist, einem anderen aber Gnadengaben der Heilungen in dem einen Geist, einem anderen aber Wunderwirkungen, einem anderen aber Weissagung, einem anderen aber Unterscheidungen der Geister; einem anderen verschiedene Arten von Sprachen, einem anderen aber Auslegung der Sprachen.

(1. Korinther 12,7-10)

Dies ist die Verheißung des lebendigen Gottes. Christus versprach, wenn Er weggehen würde, dann wäre dies besser für Sein Volk, denn dann würden sie Seine Gegenwart näher erleben als je zuvor. Er verhieß:

Doch ich sage euch die Wahrheit: Es ist euch nützlich, dass ich weggehe, denn wenn ich nicht weggehe, wird der Beistand nicht zu euch kommen; wenn ich aber hingehe, werde ich ihn zu euch senden.

(Johannes 16,7)

Im Hause meines Vaters sind viele Wohnungen. Wenn es nicht so wäre, würde ich euch gesagt haben: Ich gehe hin, euch eine Stätte zu bereiten?

(Johannes 14,2)

Wenn es wirklich einen lebendigen Gott gibt, wenn es Engel gibt, wenn es einen wunderwirkenden Christus gibt, wenn der Heilige Geist jemals ausgegossen worden ist, wenn die Bibel tatsächlich eine übernatürliche Offenbarung Gottes ist,

dann sollten wir erwarten, dass wir ebenfalls die Trancezustände, Visionen, Offenbarungen und Wirkungen des Heiligen Geistes erfahren, die in Adullam geschenkt wurden. Sie sind normale Erfahrungen in einer übernatürlich gegründeten, übernatürlich erfüllten und übernatürlich geleiteten Gemeinde im Neuen Testament – die einzige Gemeinde, an der die Bibel interessiert ist.

Der Heilige Geist kommt mit Macht

Das Morgengebet dauerte länger als üblich. Die älteren Kinder verließen nach und nach den Raum, um im Klassenzimmer mit dem Lernen zu beginnen, während einige der kleineren Buben auf ihren Knien blieben, tief im Gebet versunken. Der Herr war nahe; wir alle spürten die Gegenwart des Heiligen Geistes unter uns. Einige, die nach draußen gegangen waren, kamen wieder zurück ins Zimmer.

Tränen begannen über die Gesichter all derer zu laufen, die dabei waren, als eine tiefe Überführung von Sünde über sie kam – etwas, wofür wir schon lange gebetet hatten – und mit erhobenen Armen riefen sie zum Herrn um Vergebung. Einer nach dem anderen fiel unter der mächtigen Kraft des Heiligen Geistes zu Boden, bis mehr als zwanzig flach auf dem Fußboden lagen. Als ich sah, dass der Herr etwas wirklich Ungewöhnliches unter uns wirkte, schlüpfte ich hinüber ins Klassenzimmer und sagte den Buben, dass sie, wenn sie das Drängen verspürten, wieder hinüberzukommen und zu beten, ausnahmsweise ihre Schularbeit liegen lassen dürften. Nach kurzer Zeit saß der chinesische Lehrer allein an seinem Pult. Alle seine Schüler waren in den Gebetsraum zurückgekehrt und beteten jetzt enthusiastisch und priesen den Herrn. Als der Lehrer sah, dass es für ihn nichts zu tun gab, beschloss er nach Hause zu gehen. Ich hatte ihn nicht eingeladen, mit zu den Kindern hineinzukommen, denn obwohl er schon lange bei uns war, schien er doch überhaupt kein Interesse an geistlichen Dingen zu haben. Er ging ein Stück seines Weges, drehte dann aber wieder um. Als er den Gebetsraum betrat, nahm niemand Notiz von ihm; jeder war zu beschäftigt, sein eigenes Herz vor dem Herrn zu bewegen. Er ging in eine weit entfernte Ecke des Raumes und kniete sich zum ersten Mal in seinem Leben nieder und versuchte zu beten.

Da solch ein starkes Gefühl der Gegenwart des Herrn im Raum war, hielt ich es für besser, den jungen Mann sich selbst zu überlassen und mich nicht einzumischen, weil ich wusste, dass es ein Werk des Geistes und des Herrn allein sein musste. Nur kurze Zeit später bemerkte ich, wie der Lehrer mit erhobenen Armen und Tränen im Gesicht den Herrn anflehte, seine Sünden zu vergeben, von denen ich ihn sagen hörte, dass es viele seien. Er war ein stolzer Mann, und die Tatsache, dass er bereit war, sich in Gegenwart seiner Schüler zu demütigen, war der Beweis, dass der Heilige Geist wirklich am Werk war.

Die Gemeinschaft blieb Stunde um Stunde zusammen und die Kinder zeigten keine Anzeichen, dass sie gehen wollten. Ich musste nichts tun oder sagen; der Herr schien völlig die Kontrolle zu haben; ich versuchte nur, Ihm nicht im Weg zu stehen.

Als die Kinder in ihren Visionen den Schrecken der Hölle sahen, die Verzweiflung derer, die verloren waren und die unbeschreibliche Bosheit des Teufels und seiner Engel, stießen sie in ihrer Agonie Schreie aus, wie ich sie noch nie zuvor gehört hatte. Es war alles so unglaublich real für sie. In ihren Visionen sahen viele sich selbst, wie sie in Ketten an den Rand der Hölle gezerrt wurden, die dabei zu einer schrecklichen und furchterregenden Realität wurde. Als sie erkannten, dass sie Sünder in den Fängen des Teufels waren, die Strafe verdient hatten, bekamen sie schreckliche Angst. Aber die Gnade des Herrn Jesus, Freiheit zu schenken, war genauso real. Die Freude, das Lachen und der Frieden, den sie empfangen, und die Erkenntnis, wovor sie bewahrt worden waren, war eine Erfahrung, von der ich sicher bin, dass sie nie in Vergessenheit geraten wird.

Da sie alle seit dem frühen Morgen in der Gegenwart des Herrn gewesen waren, dachte ich, dass in dem Moment, wenn das Abendessen zubereitet war, der Gottesdienst für diesen Tag mit Sicherheit zu Ende wäre. Das war nicht der Fall. Einige verließen den Gebetsraum für kurze Zeit, aber sie kamen alle bald zurück und sagten, sie wollten die ganze Nacht auf den Herrn warten. Wir hatten so etwas noch nie

zuvor erlebt – bis dahin hatte ein einstündiger Gottesdienst für manche von ihnen schon zu lang gedauert. Wir hatten uns immer gewünscht, dass sie mehr beten: jetzt, da sie es tatsächlich wollten, warum sollten wir es ablehnen? Alle Kinder gingen an jenem Abend erst sehr spät ins Bett, und erst um 6 Uhr am nächsten Morgen verstummten auch die letzten Stimmen. Der Gebets- und Lobpreisgottesdienst, der ohne größere Pausen über 20 Stunden gedauert hatte, ging schließlich zu Ende.

Josephine Baker

Die Ausgießung setzt sich fort

Nach den ersten beiden Tagen spürte man Gottes Gegenwart nicht mehr so stark wie zuvor und Routine kehrte wieder ein, aber wir wollten am Abend noch etwas Zeit damit verbringen, auf den Herrn zu warten. Die Buben beschäftigten sich mit ihren Schulaufgaben und ich ging aus dem Haus, um einigen Leuten Besuche abzustatten und ihnen vom Evangelium zu erzählen.

Unsere morgendliche Gebetsgemeinschaft begann jeden Tag gegen halb sieben. An jenem Morgen beteten wir wie sonst auch alle gleichzeitig und jeder verließ den Raum, wann er wollte. Als ich um zwölf Uhr wieder kam, hörte ich, wie jemand im Gebetsraum betete. Als ich hineinging, um nachzusehen, wer es war, fand ich dort unseren ruhigsten und schüchternsten Jungen, Wang Gi Suen, einen Buben im Alter von ungefähr acht Jahren, der sich hinter der Orgel versteckt hatte und mit lauter Stimme betete und weinte, während er seine Sünden dem Herrn bekannte. Er hatte pausenlos seit dem Morgengottesdienst gebetet, ohne sich für das Frühstück Zeit zu nehmen.

Als ich den Gebetsraum verließ, war für die Jungen bereits Unterrichtsende. Normalerweise würden sie dann für den Rest des Tages in den Garten gehen oder eine andere Tätigkeit suchen, aber ein paar von ihnen wollten wissen, ob sie bleiben könnten, um zu beten. Nachdem ich ihnen gesagt

hatte, dass jeder der es wollte, zum Gebet bleiben konnte, gingen ein paar von ihnen an ihre Arbeit, während all die anderen in den Gebetsraum strömten und anfangen zu beten. Beinahe sofort gab es eine erneute Ausgießung des Heiligen Geistes. Von jenem Moment hielt die Ausgießung an und über eine Woche lang unternahm keiner den Versuch, irgend-einer geregelten Arbeit nachzugehen. Wir taten nur das Nötigste. Jeder verbrachte den Rest der Zeit damit, die herrlichen Segnungen Gottes in sich aufzusaugen.

In den ersten paar Tagen legte niemand großen Wert auf Essen oder Schlafen. Wann immer die jungen Leute anfangen zu beten, kam die Kraft Gottes und ließ viele zu Boden fallen. Es war unmöglich, das Essen zu regulären Zeiten einzunehmen, ohne dem Werk des Heiligen Geistes in die Quere zu kommen. Wenn die Kraft Gottes sich von ihnen hob, gingen ein paar zusammen hinaus, um sich eine Zeit lang auszuruhen oder etwas zu essen, und dann kamen sie wieder zurück in den Gebetsraum, um bald wieder unter der Kraft des Heiligen Geistes zu stehen.

Diese Manifestationen des Geistes hielten so beständig an, dass fast den ganzen Tag lang bis spät in die Nacht manche unter Seiner Kraft standen.

Wenn es abends gegen neun oder zehn Uhr ruhiger wurde, schlugen wir vor, dass alle zu Bett gehen und sich bis zum nächsten Morgen ausruhen. Üblicherweise wollten manche noch länger beten und auf den Herrn warten. Während diese weiter beteten, standen schließlich fast alle, die sich schlafen gelegt hatten, wieder auf und kehrten in den Gebetsraum zurück. In diesen Nächten gab es nicht viel Schlaf. Manche der Buben blieben die ganze Nacht über im Gebetsraum. Sie wollten nicht schlafen. Wenn sie müde wurden, ruhten sie sich auf dem Boden ein wenig aus und standen dann wieder auf, um den Herrn zu suchen. Bald hatten sie sich wieder ganz in Gottes Sache verloren.

Eines ist sicher. Von uns Missionaren war während dieser Bewegung des Heiligen Geistes nur gefordert, nicht im Weg zu sein und sich nicht einzumischen in Sein wunderbares Werk. Unser Teil war, unsere eigenen Herzen zu öffnen, da-

mit auch wir eine tiefere Erfahrung der himmlischen Segnungen erleben konnten, die auf uns ausgeschüttet wurden.

Unsere An- oder Abwesenheit bei den Zusammenkünften machte wenig Unterschied. An einem der ersten Morgen wurden wir auf unserem Weg nach unten aufgehalten. Ohne gerufen werden zu müssen, war ein Kind nach dem anderen in die Gebetsräume gegangen und hatte begonnen zu beten und den Herrn zu preisen. Als wir schließlich nach vielen Unterbrechungen bei den Gebetsräumen ankamen, fanden wir mehrere der jüngeren Kinder flach auf dem Boden unter der Kraft des Heiligen Geistes liegend und in anderen Sprachen singend vor.

Von Anfang an überstieg diese Erfahrung mit dem Heiligen Geist – all die Manifestationen, Visionen und Offenbarungen – alles, was wir bis dahin gekannt oder von dem wir je gehört hatten, sodass meine Frau und ich zueinander sagten, dass das einzige, worauf wir zurückgreifen konnten, war, dass wir glaubten, dass Gott größer war als der Teufel. Wir vertrauten auf Gottes Verheißung:

Oder welcher Mensch ist unter euch, der, wenn sein Sohn ihn um ein Brot bittet, ihm einen Stein geben wird? Und wenn er um einen Fisch bittet, wird er ihm eine Schlange geben? Wenn nun ihr, die ihr böse seid, euren Kindern gute Gaben zu geben wisst, wie viel mehr wird euer Vater, der in den Himmeln ist, Gutes geben denen, die ihn bitten!

(Matthäus 7,9-11)

In all den Wochen, die folgten, bewies Gott uns, dass diese Verheißung wahr ist. Wir wurden dadurch frei von Angst, als wir die wundervollen Taten Gottes sahen und hörten, die unter uns stattfanden. Jeder Tag war anders. Ein Wunder folgte dem anderen, während unser wunderwirkender Gott Seine Adullam-Schutzbefohlenen Schritt um Schritt und von Herrlichkeit zu Herrlichkeit durch Seine Schule des Heiligen Geistes führte.